



# Bassisten im Netz

Von Heinz Schulte



Ich bin ein Zugereister, kein Einheimischer! Die Rede ist von der Netzkompetenz. Man ist „Immigrant“, wenn man nicht mit dem Internet aufgewachsen ist, und „Native“, wenn man von Kindesbeinen an im Netz surft. Ich schlage mich aber wacker. Die neue Kolumne steht an. Es ist Samstagnachmittag, die ideale Zeit zum Surfen. Und – ich bin fündig geworden! Vorab aber der Hinweis vom „Beipackzettel“: Die folgende Auswahl ist willkürlich und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für jeden aufgeführten Bassisten finden sich weitere zehn und mehr im Netz. Ich will hiermit lediglich Appetit anregen.

Drei Webseiten haben es mir besonders angetan. Zum ersten der Internetauftritt für Bassisten, welche gerne auf die Bundierung verzichten ([www.fretlessbass.com](http://www.fretlessbass.com)). Kaufen werde ich das angebotene T-Shirt mit dem genialen Spruch: „Am achten Tag entfernte Gott die Bundstübchen“. Drei Videoclips auf der Seite möchte ich empfehlen: Zum einen das Bass-Solo vom Großwesir Jaco Pastorius auf dem Montreal Jazz Festival. Auf zwei Clips schlägt das andere Genie am Viersaiter zu, Jack Bruce: Das Solo in „White Room“ und „Politician“ mit dem genialen Blues-Altmeister Rory Gallagher.

Zahlreiche Bassisten greifen zur Mutter des elektrischen Basses. Darum verwundert es nicht, dass [www.fender.com](http://www.fender.com) eine Fundgrube für unser Thema „Bassisten im Netz“ ist. Als Beispiel sei hier Victor Bailey genannt, der seine Signature-Bässe ausgiebig, informativ und witzig präsentiert. Aber Achtung! Viele englischsprachige Webseiten listen die Künstler alphabetisch nach Vornamen auf; bei Fender findet man daher Victor Bailey unter V.

Ergiebig ist auch die Webseite von Markbass. Jeff Berlin hat nicht nur einem Bass-Combo der italienischen Marke seinen Namen verliehen (CMD 151 JB – ohne Hochtöner), er hat auch ein atemberaubendes Solo der amerikanischen Nationalhymne „Star Spangled Banner“ auf [www.markbass.it](http://www.markbass.it) hinterlegt. Jimi Hendrix, watch out!

Auf den genannten Internetseiten findet sich eine Unzahl hervorragender Bassisten mit Klangbeispielen und Videoclips. Man kann Stunden am Computer verweilen, um sich inspirieren zu lassen. Die vorgestellten Bassisten stehen meist für einen bestimmten Stil: schnörkellos und auf das Wesentliche reduziert. Style matters!

Ich bekenne mich gern dazu, kein „digitaler Eingeborener“ zu sein, der unter Umständen „Print“ vernachlässigt. Auf das geschriebene Wort und prächtige Fotos von Bässen (wie in bq abgebildet) möchte ich nicht verzichten. Was reizt, ist die Kombination von beidem. Surfen macht Spaß! Aber wer hätte mich auf die Idee gebracht, dass es auch einen dreisaitigen Bass gibt, wenn nicht das Bassplayer's Magazine (News bq 5/2009)? Also surfen wir weiter nach guten Bassisten und freuen uns auf die nächste Ausgabe dieser Zeitschrift. Denn Bassisten brauchen dreierlei: Auge, Ohr und Hand – zum „In die Saiten greifen“, Scrollen und Blättern.

